Alois Ullmann (1888-1957)

Alois Ullmann wurde am 10. September 1888 in Tuppersgrün/Děpoltovice im Bezirk Karlsbad als Kind einer Bergarbeiterfamilie geboren. Es erwartete ihn, wie die meisten Arbeiterkinder seiner Generation, ein schweres und arbeitsreiches Dasein. Nach der Schulzeit – während der er bereits durch Heim- und Fabrikarbeit zum Unterhalt der Kinderreichen Familie beitragen musste – erlernte er das Glasmacherhandwerk. Er lebte und arbeitete aber später in Aussig/Ústí nad Labem und hat sich 1902 der Arbeiterbewegung angeschlossen, die für ihn die Erfüllung seines Lebens bedeuten sollte.

Dann kam der 1. Weltkrieg, der den jungen Glasmacher in die Felsenfront der Dolomiten warf.

Ullmann war überzeugter Sozialdemokrat und einer der führenden Funktionäre des Arbeiter-Turn- und Sportverbands ATUS. Der aufblühende Arbeiter-Turnverein holte den hellen Arbeiterjungen aus dem Bergwerk, machte ihn zum Leiter seines Sportartikelgeschäfts in Aussig, und im Jahr 1928 übernahm Ullmann das Generalsekretariat diesen Verband. Er, der aus der Fußballsparte stammte, stand ab 1930 an der Spitze dieser Gliederung. 1937 wurde er Sekretär der ATUS-Union und nahm gleichzeitig Funktionen in der Republikanischen Wehr wahr.

Er war eine der führenden Figuren dieser sozialdemokratischen Wehrpflichtorganisation, die bis 1938 ein entschiedener Gegner der Henleinisten war. Als überzeugter Gegner des Nationalsozialismus musste Alois Ullmann nach der Unterzeichnung des Münchner Abkommens die tschechischen Grenzgebiete verlassen und floh mit seiner Frau und seinem jüngsten Sohn nach Großbritannien. Nach einigen Wochen kehrte er jedoch nach Böhmen zurück, vermutlich um seinen drei erwachsenen Kindern bei der Ausreise zu helfen.

Ullmann wurde 1939 in Prag von der Gestapo verhaftet, die ihn nach zahllosen Verhören in das Konzentrationslager Dachau brachte. Hier erlebte er die Gräuel der Terrorherrschaft. Ullmann wurde als Pfleger im Krankenrevier eingesetzt. Nicht zuletzt rettete er hier Georg Hans Trapp im letzten Augenblick das Leben.

Auch Alois Ullmann überlebte, aber erst das Kriegsende gab ihm seine Freiheit wieder. Ullmann war Mitverfasser der „Erklärung der im KZ Dachau inhaftierten Deutschen aus der Tschechoslowakei“ vom 8. Mai 1945.

Alois Ullmann kehrte in seine Heimat zurück, während seine Frau Emma Ullmann bis in die 1950er Jahren unter derselben Adresse in Birmingham lebte wie die Familie Mykura.

In der Heimat leitete er dann in der Folge die organisierte Aussiedlung sudetendeutscher Antifaschisten. Die bereits im Exil bzw. wieder in Deutschland lebenden ehemaligen Genossen organisierten unter der Leitung von Alois Ullmann Transport und Unterbringung. Diese Transporte wurden als „Aktion Ullmann“ bezeichnet. Hierbei kam Ullmann die Verbindung mit zahlreichen Mithäftlingen aus der Dachauer Zeit zu Hilfe. Ullmann hatte sich im KZ gegenüber den Häftlingen vieler Nationen als Kamerad erwiesen, und so schützte ihn ein bei manchem noch lebendig gebliebenes Gefühl der Ehrfurcht davor, ganz zum Schweigen gebracht zu werden. Schließlich ging Alois Ullmann als einer der letzten, die herauskamen, nach Bayern.

Hier erwarteten ihn neue Aufgaben. Es ging um die nach Deutschland eingeströmten Heimatvertriebenen, deren dringendste Lebensbedürfnisse es zu befriedigen galt. In seiner neuen Heimat engagierte sich Ullmann in der SPD. Als Geschäftsführer des Landesflüchtlingsausschusses der SPD, als Mitglied des Hauptausschusses für Flüchtlinge und Ausgewiesene in Bayern versuchte Alois Ullmann auch diesen Aufgaben nach besten Kräften gerecht zu werden.

1951 unterzeichnete er neben Wenzel Jaksch, Richard Reitzner, Emil Werner und Olga Sippl die Gründungsurkunde der Seliger-Gemeinde. Er engagierte sich im Bundesvorstand als geschäftsführender Vorsitzender und als Verlagsleiter der „Brücke“. Daneben gehörte er dem Sudetendeutschen Rat an.

Alois Ullmann starb am 6. Mai 1957 im 69. Lebensjahr. in München

Seine Enkelin Sally Bywater, die in Großbritannien lebt, besuchte 2024 das Museum in Aussig in Begleitung von Thomas Oellermann. Sie sah sich mit Interesse die Ausstellung „Unsere Deutschen“ an und lies sich von Thomas zum Frühjahrsseminar der Seliger-Gemeinde 2025 einladen.